№ 121. 1836.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 27. Mai.

Inland.

Berlin den 25. Mai. Se. Majestät der König haben dem Salarien-Kassen-Rendanten Andreas Ritter beim Kommerz- und Admiralitäts-Kollegium zu Königsberg zum Hofrath zu ernennen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten die Herzöge von Orleans und von Nemours sind nach Wien von hier abgereist.

Ihre Durchlauchten der regierende Fürst, die Fürstin und die Prinzessinnen Mathilde, Adelheid und Ida v. Schaumburg-Lippe sind nach Bückeburg von hier zurückgekehrt.

Der Fürst zu Lynar ist von Drehna, und der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika am hiesigen Hofe, Henry Wheaton, von Kopenhagen hier angekommen.

Die Herzöge von Valençay und von Elchingen, Ihre Excellenzen die Königlich Französischen General-Lieutenants, Chevalier Baudrand und Graf von Colbert, und der Königl. Französische General-Major, Baron Marbot, sind nach Wien, der General-Major, Freiherr von Troschke, Kommandeur der 4. Landwehr-Brigade, ist nach Landsberg a. d. W., der General-Major von Esebeck, Kommandeur der 1. Landwehr-Brigade, nach Königsberg in Pr., der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs der Franzosen am hiesigen Hofe, Bresson, nach Trautenau abgereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 14. Mai. Bei einer neulich stattgehabten Rekruten-Aushebung stellte sich ein junger Ehstnischer Bauer freiwillig für einen jungen Ehemann seines Dorfes. Die junge Frau drang in ihrer freudigen Dankbarkeit dem großmüthigen Stellvertreter 100 Rubel B. Assign. auf, die dieser aber seiner alten, mit einem jüngeren Bruder zurückbleibenden Mutter übergab, worauf alle Bauern zusammentraten und abermals 100 Rubel einsammelten, die der neue Rekrut auf seinem Wege mitnehmen mußte.

Königreich Polen.

Warschau den 20. Mai. Der Militair-Gouverneur von Warschau, General-Adjutant Pankratjeff, hat einen viermonatlichen Urlaub erhalten, um sich zur Herstellung seiner Gesundheit ins Ausland zu begeben. Während seiner Abwesenheit wird der präsidirende General-Direktor der Regierungs-Kommission des Innern, der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, General-Lieutenant Golowin, denjenigen Theil der Funktionen des Statthalters des Königreichs Polen versehen, welchen der Fürst Paskewitsch bei seiner Abreise nach St. Petersburg dem General Pankratjeff übertragen hatte. Das Militair-Gouvernement der Hauptstadt ist unter die Generale Rautenstrauch, Golowin und Tutschek vertheilt worden. Die Geschäfte des Militair-Kommando's der Woywodschaft Masovien hat der Erstere, den polizeilichen Theil der Andere und den die Stadt betreffenden militairischen Theil der Letztere übernommen.

Frankreich.

Paris den 17. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer ging der Gesetz-Entwurf über die öffentlichen Bauten, der zu vielen Debatten Veranlassung gegeben, mit 228 gegen 100 Stimmen durch.

Am 14. d. M. Morgens um 5 Uhr hat man in Nantes ein leichtes Erdbeben verspürt. Eine ähnliche Erschütterung will man an demselben Tage auch in Angers und Poitiers wahrgenommen haben.

Man liest im gestrigen Blatte des Moniteur: „Eguia ist mit einem großen Theile seiner Truppen und seiner Artillerie am 11. d. M. plötzlich von Hernani aufgebrochen; er befand sich am 12. in Alegria. Man versichert, daß diese Bewegung durch einen Marsch Cordova's auf Mondragon veranlaßt worden sei. Don Carlos war am 12. d. Mts. in Villareal, wo ohne Zweifel Eguia zu ihm gestoßen ist. In Hernani stehen nur noch 4 Karlisten-Bataillone." — In seinem heutigen Blatte meldet der Moniteur: „Cordova hat am 11. von Vittoria aufbrechen wollen, um auf Villareal zu marschiren und die Positionen von Arabal und Oñate anzugreifen. Eguia ist ihm entgegenmarschirt. Don Carlos ist in Villafranca angekommen."

Das Englische Geschwader hat vor Karthagena ein Sardinisches Fahrzeug aufgebracht, das sich der Spanischen Küste in der Absicht näherte, frisches Wasser einzunehmen, und an dessen Bord man 3000, angeblich nach Montevideo bestimmte, Gewehre gefunden hat.

— Den 18. Mai. Man ist hier sehr erfreut über die gute Aufnahme, welche die Herzöge von Orleans und von Nemours in Berlin gefunden haben. Der Temps übertreibt aber etwas stark, wenn er meldet, daß den Prinzen die Pferde ausgespannt worden seyen und daß das Volk die erlauchten Gäste bis zum Schlosse gezogen habe.

Der Fürst von Talleyrand ist nach seinem Schlosse Valençay im Departement des Indre abgereist.

Der Conseils-Präsident und der Kriegs-Minister begaben sich gestern in die Mitte der General-Budgets-Kommission, um ihre Meinung über die Algiersche Frage, so wie über den Effektiv-Bestand der Armee abzugeben. Es scheint, daß das Ministerium darauf besteht, in den Afrikanischen Besitzungen nach wie vor 22,000 Mann zu unterhalten. Heute Abend um acht Uhr tritt die gedachte Kommission wieder zusammen, um ihren Bericht über das Budget des Kriegs-Ministeriums definitiv festzustellen. Zum Berichterstatter ist Herr Baude gewählt worden.

Vor dem Assisenhofe des Departements des Puy-de-Dôme in Riom wird in diesem Augenblicke ein Prozeß verhandelt, der in den gerichtlichen Annalen vielleicht ohne Beispiel ist. Ein adelstolzer Einwohner dieser Provinz, Gilbert Auguste de Vandègre, ist nämlich angeklagt, seinen eigenen Sohn, der sich gegen seinen Willen mit einer Bürgerlichen, der Tochter eines Landmannes, Marie Bourdu, ehelich verbinden wollte, wenige Tage vor der Hochzeit aus einem Hinterhalte erschossen zu haben.

Die ministeriellen Blätter enthalten heute keine neuere Nachrichten aus Spanien. Dagegen meldet die Gazette de France aus Bayonne vom 13. Mai: „Nachdem der General Eguia alle Positionen diesseits Hernani rekognoszirt und den Brigadier Ituriza in sein Kommando eingesetzt hat, ist er am 11. mit 2 Bataillonen wieder nach der Provinz Alava zurückgekehrt. Sechs Bataillone sind als Verstärkung zwischen Hernani und San Sebastian stehen geblieben. Der General Evans ist nach dieser letzteren Stadt zurückgekehrt, hält jedoch einige Außen-Posten besetzt. Auf dem Glacis der Festung sollen Zelte errichtet werden, um die Truppen unterzubringen. Man spricht von der Ankunft des Don Carlos in Villafranca, wo er einige Tage zubringen will." — Der Courier français will wissen, daß der General Cordova in Mondragon und Oñate eingerückt sey und daß es ohne Zweifel binnen Kurzem in der Umgegend von Bergara zu einem Gefechte zwischen den beiden kriegführenden Theilen kommen werde. Das Geschwader des Commodore Hay ist kürzlich bei Bermeo vor Anker gegangen, wahrscheinlich um die Wiedereinnahme der kleinen Hafenplätze Lequeitio und Plencia zu begünstigen. Aus Madrid hat man hier Nachrichten bis zum 9. Mai. Es war nichts von Bedeutung vorgefallen. Die Prokuradoren berathschlagten über das Wahl-Gesetz. Der Deputirte Alday befragte die Minister über die Lage der Dinge in Galizien, von wo beunruhigende Berichte eingelaufen sind. Er sagte zuletzt, er glaube, es würde besser seyn, wenn die Kammern sich mit dem Bürgerkriege, statt mit Gesetz-Entwürfen beschäftigten, die das Land doch nicht retten könnten. Die Minister schwiegen hierzu. Der Sieg des Generals Evans hat in Madrid große Sensation erregt. Die Madrider Zeitung, die noch nicht weiß, wieviel dieser Sieg ihrer Partei gekostet hat, meint, der Bürgerkrieg werde nun, Dank der Tapferkeit und Unerschrokkenheit der Christinos und der Englischen Truppen, bald beendigt seyn.

Großbritannien und Irland.

London den 17. Mai. Die Irländische Munizipal-Reform-Bill wurde gestern von neuem im Oberhause in Berathung genommen. Die Minister haben sich noch nicht darüber erklärt, welchen Weg sie in Bezug auf die in ihren Prinzipien gänzlich umgewandelte Bill, falls dieselbe wirklich die dritte Verlesung im Oberhause erhalten sollte, zu befolgen gesonnen sind. Daß sie jedoch beabsichtigen, die Bill die gewöhnlichen Stationen der Berathung durchschreiten zu lassen, wurde in dieser Sitzung durch den Marquis von Lansdowne erklärt.

Graf Pozzo di Borgo hat vorgestern dem Prinzen von Oranien zu Ehren ein großes Diner gegeben, dem ein Theil des diplomatischen Corps und von den Ministern die Lords Palmerston, Holland und Minto beiwohnten. Lord Melbourne wurde

durch seine Krankheit, von der er noch immer nicht genesen ist (er leidet an einem Gichtanfalle), und der Marquis von Lansdowne durch ein von ihm selbst veranstaltetes Diner verhindert, der Einladung des Russischen Gesandten Folge zu leisten.

Zu Anfang der gestrigen Sitzung des Unterhauses brachte Herr Maxwell, der Präsident der Dubliner Wahl-Kommission, den Schluß-Bericht derselben ein, welchen sie am 14. d. M. in ihrer 65sten Sitzung gefaßt hatte, als sich O'Connell in einer Minorität von einer Stimme gegen seine Mitbewerber befand und endlich durch seinen Anwalt erklären ließ, daß er keine Einwendungen mehr vorzubringen habe. Die Entscheidung der Kommission geht dahin, daß O'Connell und der mittlerweile verstorbene Ruthven nicht gesetzmäßig erwählt seyen, um die Stadt Dublin im Parlamente zu repräsentiren, daß vielmehr die gesetzliche Wahl auf die Herren Hamilton und West (die Toryistischen Mitbewerber, für welche an das Parlament petitionirt worden war) gefallen sey, und daß es diesen zustehe, die Stadt Dublin zu repräsentiren.

Heute endlich brechen die ministeriellen Blätter ihr Stillschweigen über die in den letzten Tagen von den Tory-Zeitungen verbreiteten Gerüchte in Bezug auf die angebliche Absicht Lord Melbourne's, seine Entlassung zu nehmen. Der Courier und die Morning-Chronicle erklären diese Behauptungen für vollkommen unwahr, und versichern, daß auch niemals ein Grund dazu vorhanden gewesen sey. Der Globe sagt auch: „Die Gerüchte, welche in diesen Tagen in Betreff eines edlen Lords und einer als Schriftstellerin ziemlich ausgezeichneten Dame im Umlauf waren, werden, wie wir guten Grund zu glauben haben, bald auf direkte und schlagende Weise widergelegt werden.

Der König hat alle jetzt in Newgate befindliche Verbrecher, die zum Tode verurtheilt sind, begnadigt und die über sie verhängte Strafe in eine mildere verwandelt.

Sowohl für England selbst als für Deutschland und Rußland sind jetzt hier so viel Eisenbahn-Schienen bestellt, daß, so großartig auch dieser Industriezweig in Großbritannien betrieben wird, doch erst nach mehreren Jahren alle diese Aufträge zu befriedigen seyn werden.

Seit einigen Tagen fahren zwei neue Dampf-Omnibus regelmäßig zwischen London und Paddington.

Vorigen Sonnabend ist das Schiff „Trinculo" mit 2300 Unzen Goldstaub und 309 Stück Elephantenzähnen von Sierra-Leone in Portsmouth eingetroffen. Als es am 28. März von jener Kolonie absegelte, lagen dort 22 Spanische Sklavenhändler-Schiffe, die kraft des neuen Traktats angehalten worden waren.

Der Standard hatte erzählt, ein Hauptmann in Portsmouth habe gewettet, er könne sechs Tage hinter einander an jedem Tage 30 Englische Meilen gehen. Die Times bemerken hierauf, aus der letzten Rede des Herrn Fielden im Unterhause ergebe sich, daß viele von den in den Fabriken arbeitenden Kindern das ganze Jahr hindurch täglich 20 Englische Meilen zu gehen hätten, indem die Länge des Weges, den sie, um ein Rad herumgehend, täglich zurücklegen müßten, so viel betrage.

Am 1. d. M. ist die Brittische Fregatte „Endymion" von 50 Kanonen von Lissabon nach der Nordküste von Spanien abgegangen, und es heißt, daß das dort vereinigte Brittische Geschwader unverzüglich zur Wiedereroberung von Plencia, Lequeitio und Guetaria schreiten werde.

Der Portsmouth-Herald versichert, es seien durchaus keine Befehle dort eingegangen, die, wie es geheißen, auf die Ankunft eines Französischen Geschwaders aus Toulon, das mit dem Englischen zusammen an der Nordküste von Spanien verwendet werden sollte, hindeuteten.

In einem von der Morning-Chronicle mitgetheilten Schreiben aus Madrid vom 7. d. wird versichert, der General Cordova habe seine Interventions-Pläne jetzt aufgegeben und sich mit Hrn. Mendizabal gänzlich ausgesöhnt.

Nachrichten aus Canton vom 12. Januar melden, daß die Chinesen in große Unruhe dadurch versetzt worden sind, daß ein Englisches Dampfschiff die Durchfahrt nach Macao, ungeachtet des Feuers der Forts auf beiden Seiten des Flusses, erzwungen hatte. Es war darauf der Befehl ertheilt worden, daß auf jedes „Rauchschiff der Fremden", welches bei dem Fort La Bogue vorbeizusegeln versuchen würde, geschossen werden solle; zugleich ist dem, welchem es gelingt, eines dieser Schiffe in Grund zu bohren, Beförderung versprochen worden, wenn aber der Gouverneur des Forts dem Befehl nicht gehörig Folge leistet, soll er kriegsrechtlich bestraft, d. h. als Sklave zu den Grenz-Truppen geschickt werden.

Spanien.

Madrid den 9. Mai. Herr Mendizabal hat so eben 6 Millionen Fr. für den Dienst der Armee nach Bilbao gesandt; man weis es sich nicht zu erklären, wie er in einem Lande, wo das Geld so selten ist, diese Summe hat aufbringen können.

Dreißig Prokuradoren haben eine Adresse an die Königin unterzeichnet, worin sie um eine baldige Intervention von Seiten Frankreichs bitten. Man glaubt, daß die ganze Kammer dieser Adresse beitreten und daß sie dann sogleich Ihrer Majestät überreicht werden wird.

Portugal.

Die Times enthalten mehrere Schreiben aus

Porto vom 26., 27. und 29. April über dort stattgehabte Unruhen. Das erste Schreiben, vom 27., lautet folgendermaßen: „Gestern fanden hier sehr unangenehme, wohl schon lange vorbereitete Auftritte statt, welche nicht nur die Vernichtung von ausländischen Möbeln, sondern auch die von ausländischen Waaren im Allgemeinen zum Zweck hatten. Ein Haufe von Ruhestörern, von einem Tischler angeführt, verlangte von dem Civil-Gouverneur, daß die Einfuhr ausländischer Möbeln verboten werden solle. Der Gouverneur suchte sie zu beruhigen, sagte ihnen aber zugleich, daß er ohne Instruktionen von der Regierung ihre Wünsche nicht erfüllen und sich überhaupt nicht für sie verwenden könne, da der Handel gesetzlich erlaubt sey und diejenigen, die sich damit beschäftigen, Abgaben an die Krone zahlten. Hierauf erwiederten die Leute, daß sie sich selbst helfen würden, und zogen, 200 bis 300 Mann stark, nach dem Tajo, wo sie damit begannen, mehrere dort eben ausgeladene Pianofortes und andere ausländische Waaren zu zerstören und die Trümmer in den Fluß zu werfen. Von da begaben sie sich nach der Wohnung des Dänischen Konsuls, der einen großen Vorrath von den verhaßten Gegenständen hatte. Dort erbrachen sie die verschlossenen Thüren und zerstörten Alles, was sie erreichen konnten. Während sie damit beschäftigt waren, erschien der hiesige Militair-Gouverneur, Baron da Fonte Nova, ein alter Soldat. Er trat mitten unter sie, brachte, mit entblößtem Haupte, der Königin ein Lebehoch und hielt eine kurze Anrede an die Ruhestörer, worin er ihnen sagte, daß man ihre Beschwerden berücksichtigen werde, daß ein Alquier Mais nicht mehr als 480 Reis kosten sollen, und daß man sie auch noch mit mehreren anderen Wohlthaten überschütten würde, wenn sie sich als gute Bürger zeigen und ruhig nach Hause gehen wollten. Auf diese Weise gelang es, den Pöbel aus dem Waaren-Magazin herauszubringen und die Vorräthe zum Theil zu retten. Später versammelten sich viele Leute vor dem Zollhause, dessen Thüren sie zu sprengen suchten, doch zogen sie sich bei dem Erscheinen der Behörden zurück. Gegen Abend durchzog der Pöbel die Straßen und begnügte sich damit, einigen Portugiesischen Kaufleuten, die mit ausländischen Waaren handeln, die Fenster einzuwerfen. Heute ist es ziemlich ruhig, doch zogen kleine Haufen von einem Korn-Händler zum andern und zwangen dieselben, ihren Mais zu 480 Reis zu verkaufen, obgleich der gestrige Marktpreis 860 Reis betrug."

In dem Schreiben vom 27. April heißt es: „Heute Morgen sind viele Personen aus den benachbarten Dörfern mit Säcken hereingekommen, um wohlfeiles Korn zu kaufen. Die Kaufleute haben ihre Läden geschlossen, und der mit Säcken versehene Pöbel versammelt sich auf der Praça das Virtudes."

Unterm 29. April berichtet der Korrespondent noch Folgendes: „Ruhe und Ordnung sind wieder hergestellt. Am 27. war die Stadt mit Landleuten angefüllt, deren Viele sich dem Pöbel anschlossen, um Mais zu wohlfeilen Preisen zu kaufen. Der Civil-Gouverneur berief die Municipalität, die höchsten Behörden und die Mitglieder der Handels-Gesellschaft zu sich. Es wurde in dieser Versammlung beschlossen, sofort die Einfuhr des fremden Weizens zu gestatten, von welchem sich einige Schiffeladungen im Hafen befinden. Man glaubt, daß das Alquier werde zu 650 Reis verkauft werden. Die Einwohner haben sich mit den Behörden vereinigt, und jeder fernere Versuch, die Ruhe zu stören, wird sogleich mit Gewalt unterdrückt werden."

In der Nähe von Setubal ist durch den Obersten des Genie-Corps, Baron von Eschwege, einen Deutschen, ein reiches Torflager entdeckt worden, zu dessen Ausbeutung sich eine Actien-Gesellschaft vereinigt. Da das Brennmaterial bei uns immer theurer wird, so ist der beste Erfolg von dieser Unternehmung zu erwarten. — Noch immer erfahren wir von traurigen Exzessen in den Provinzen. Mord und Todtschlag sind an der Tagesordnung. Die Moralität des gemeinen Volks ist tief gesunken, und von der gegenwärtigen Generation ist keine radikale Verbesserung zu erwarten. Wenn, wie es bei uns der Fall war, Alles in Frage gestellt worden, entwickelt sich eine ungezügelte Selbstsucht im Einzelnen. Mangel an Bildung und Irreligiosität geben einander die Hände, und es bleibt nichts als die Hoffnung, daß es einmal wieder besser werde. Aber wann? So fragen Alle.

Niederlande.

Amsterdam den 17. Mai. Das Handelsblad enthält heute einen längern Artikel, in welchem es zur Widerlegung anderer Holländischer Blätter darzuthun sucht, daß die Verwendung des Holländischen Theiles von Limburg zur Entschädigung des Deutschen Bundes und der Nassauischen Agnaten für die Abtretungen im Luxemburgischen keinesweges im Widerspruche mit dem Grundgesetze seyn würde, und daß auch die Generalstaaten vollkommen ermächtigt wären, die Regierung zu dieser Verwendung des Limburgischen zu autorisiren. Der Umstand, daß sich keine Limburgische Deputirten bei den Generalstaaten befanden, könne ja auf ganz Belgien angewandt werden, das ebenfalls nicht darin vertreten und doch von Nord-Niederland geschieden sey. Limburg habe sich von Anfang an zu den Belgischen Revolutionairen gehalten; es habe Repräsentanten nach Brüssel und Milizen und Bürger-Garden in das Belgische Lager gesandt; welche Ansprüche habe Limburg also, um auf einem andern Fuße behandelt zu werden, als ganz Belgien?

Türkei.

Konstantinopel den 29. April. (Journal

d'Odessa.) Die Festlichkeiten zur Feier der Vermählung der Prinzessin Mihrmah haben am 27. begonnen. Die Hügel um Beschicktasch sind mit zahlreichen und prachtvollen Zelten für die zum Hofe gehörenden Personen und die Großbeamten des Reichs bedeckt. Von diesen Zelten bis zu dem großen Todtenfelde sind noch etwa 500 andere Zelte für Kaufleute und Handwerker aufgeschlagen. Am Abend ist Alles erleuchtet und an verschiedenen Punkten des Bosporus werden Feuerwerke abgebrannt. Personen aller Stände und aller Nationen strömen beständig in großer Zahl dorthin, um dieses schöne Schauspiel zu genießen, doch herrscht überall die größte Ordnung und Ruhe.

Da der Sultan erfahren hatte, daß der Pascha von Cypern, wegen der großen Entfernung dieser Insel, bei den Festlichkeiten zu erscheinen verhindert war, so gab er den Befehl, das Englische Dampfboot „Esser" abzusenden, um ihn hierher zu bringen, doch verpflichtete er den Capitain desselben, in sieben Tagen wieder zurückzukehren.

Griechenland.

Athen den 18. April. (Journal de Smyrne.) Die Abreise des Königs Otto ist auf den 2. Mai festgesetzt, im Fall die Englische Dampf-Fregatte „Medea", worauf sich Se. Majestät nach Ancona einschiffen wird, bis dahin in Athen eintrifft. Der König wird über Venedig und durch Tyrol nach München gehen, und von dort sich nach Marienbad in Böhmen begeben. Vor seiner Rückkehr nach Griechenland wird er Wien besuchen. Als Zweck seiner Reise wird die Vermählung Sr. Maj. mit einer Württembergischen Prinzessin angegeben.

Die Macedonische Kolonie in Atalante und die auf der Stelle des alten Sparta neu zu erbauende Stadt erfreuen sich eines raschen Fortganges. Namentlich in die erstere wandern täglich neue Ansiedler aus Macedonien ein.

Die Athina schreibt in ihrer neuesten Nummer: „Wir haben die Nachricht erhalten, daß am 7. und 8. April die Königl. Truppen in Verbindung mit den bewaffneten Bewohnern die Räuber und Rebellen verfolgt, sie erreicht und sie total geschlagen haben; es soll viel Blut geflossen seyn. Einen Theil derselben haben sie über die Gränzen getrieben; den anderen haben sie vollkommen eingeschlossen. — Es sind nunmehr über 2000 Mann an den Gränzen versammelt, die nach Herstellung der Ruhe fortwährend dort zur Sicherung der Fremden stationirt bleiben sollen."

Aegypten.

Das Journal d'Odessa meldet aus Alexandrien vom 19. April: „Die Besorgniß wegen des Gesundheits-Zustandes von Aegypten fängt an zu verschwinden, denn die Pest, welche, ungeachtet des Eintritts der schönen Jahreszeit, sich schon ziemlich verbreitet hatte, nimmt allmählig ab. Sowohl hier als in Kahira kommen nur noch einzelne seltene Fälle vor. Dies ist um so auffallender, als die Regierung nach den fürchterlichen Verwüstungen der Pest im vorigen Jahre, wo die meisten Häuser in Alexandrien und Kahira angesteckt waren, durchaus keine Maßregeln zur Desinfizirung ergriffen hatte. — Mehmed Ali bereist jetzt die Dörfer in Unter-Aegypten, wo er, wie es heißt, noch mehrere Kanäle anlegen will, um den Anbau der Baumwolle daselbst zu vermehren."

Vermischte Nachrichten.

Posen. Zu Lekno bei Wongrowiec fiel unlängst der 5jährige Sohn des Nachtwächters Wolny in einen Teich und wurde erst nach einer halben Stunde, ohne Lebenszeichen, aus dem Wasser gezogen. Dessenungeachtet ließ der Wirthschafts-Inspektor Schulz alle möglichen Wiederbelebungs-Versuche anstellen, und nachdem damit einige Stunden fortgefahren war, gelang es wirklich, den Knaben, der eine volle halbe Stunde im Wasser gelegen, wieder in's Leben zurückzubringen.

Im Laufe des Jahres 1835 sind bei der Civil- und Militair-Bevölkerung des Regierungsbezirks Posen a) ehelich getraut 6971 Paare, b) geboren 29,954 Kinder, c) gestorben 20,930 Menschen, folglich mehr geboren als gestorben 9024 Menschen. Bei Vergleichung der vorliegenden Bevölkerungsliste mit der vom Jahre 1835 ergiebt sich, daß im Jahre 1835 569 Ehen weniger geschlossen, 2152 Kinder weniger geboren, und 2567 Menschen weniger gestorben sind, als im Jahre 1834. Von den Gebornen waren 15,330 Knaben, 14,624 Mädchen, unter welchen 318 Zwillings- und 3 Drillingsgeburten vorgekommen sind. Gegen das Jahr 1834 haben 137 Zwillings- und 8 Drillingsgeburten weniger stattgefunden, andere Mehrgeburten sind im Jahr 1835 nicht vorgefallen. Die Zahl der unehelich Gebornen beläuft sich a) auf 806 Knaben, und b) 822 Mädchen, zusammen 1628; hat sich also gegen das Jahr 1834 um 154 vermindert. Das Verhältniß der unehelich Geborenen zu den ehelich Geborenen stellt sich wie 1 zu 18, mithin ganz wie im Jahr 1834. Todtgeboren sind: eheliche Knaben 439, eheliche Mädchen 306, uneheliche Knaben 47, uneheliche Mädchen 40, zusammen 832, also 44 weniger als im Jahr 1834. Das Verhältniß der Todtgebornen zu den Gebornen überhaupt stellt sich wie 1 zu $36\frac{1}{416}$, in den Städten wie 1 zu $25\frac{83}{85}$, auf dem platten Lande wie 1 zu $42\frac{229}{246}$. Das natürliche Lebensziel haben erreicht und sind an Entkräftung gestorben — 2603, worunter 62 männlichen und 69 weiblichen Geschlechts sich befinden, die das 90ste Lebensjahr zurückgelegt haben. Durch allerlei Unglücksfälle haben einen gewaltsamen Tod gefunden 166 männliche, und 57 weibliche Perso-

nen, mithin 80 Personen weniger, als im Jahr 1834. Durch Selbstmord sind ums Leben gekommen: 45 Personen männlichen, und 8 Personen weiblichen Geschlechts, zusammen 53 Personen, also 15 Personen mehr als im Jahre 1834. Bei der Niederkunft und im Kindbette haben 346 das Leben eingebüßt, also 46 weniger als im Jahre 1834. Durch die natürlichen Blattern haben 303 Menschen das Leben verloren, also 301 weniger als im Jahre 1834. Durch die Wasserscheu ist im Jahre 1835 Niemand gestorben, wogegen 1834 Eine Person ein Opfer derselben geworden war. Außerdem starben: durch innere hitzige Krankheiten 6140, durch innere langwierige Krankheiten 4995, durch schnelltödtliche Krankheitszufälle, Blut-, Stick- und Schlagflüsse rc. 1566, durch äußere Krankheiten und Schäden 398, an nicht bestimmten Krankheiten 3471, zusammen 16,570.

Berlin den 23. Mai. Vorgestern wurden die diesjährigen Frühjahrs-Uebungen des Garde-Corps mit einem Feld-Manöver auf dem Terrain zwischen dem Grunewald und Spandau beendigt, worauf die Truppen der Potsdamer und Spandauer Garnison unmittelbar vom Manöverplatze nach ihren Standquartieren zurückkehrten. Die Herzöge von Orleans und von Nemours waren bei diesem Manöver ebenfalls zugegen und nahmen darauf das Diner bei Sr. K. Hoh. dem Prinzen Albrecht ein.

Se. K. Hoh. der Kronprinz haben dem hiesigen Mechanikus und akademischen Künstler, F. G. Wagner jun., für eine, von ihm nach eigenem Entwurfe erbauten Relief-Kopier-Maschine eine goldene Medaille mit Höchstihrem Brustbilde als ein Zeichen der Anerkennung zustellen zu lassen geruht.

— Den 25. Mai. Die Herzöge von Orleans und von Nemours haben nach einem 14tägigen Aufenthalte heute Vormittag um 10½ Uhr unsere Hauptstadt wieder verlassen, um Ihre Reise über Schlesien nach Wien fortzusetzen. Höchstdieselben werden das erste Nachtquartier in Crossen, das zweite in Liegnitz und das dritte in Trautenau in Böhmen halten.

Man meldet aus Berlin: Am Halleschen Thore haben bereits Vorbereitungen zur Eisenbahn nach Potsdam begonnen, und sobald dieselbe vollendet seyn wird, sollen eigene Wagen die Reisenden aus gewissen Punkten der Stadt an den Ort der Abfahrt abholen.

Am 28. v. M. wurde in der Gegend von Tilsit eine Windhose wahrgenommen, welche während eines Gewitters nicht weit von dem Gute Milchbude (eine Meile westlich von der genannten Stadt) entstand, vom Entstehungs-Orte tobend über die Memel hinzog, zunächst mehrere am Ufer befindliche Uebersetzkähne zertrümmerte, einen 7 Last tragenden Fährkahn, nebst dem dazu gehörigen kleinen Handkahn, durch die Luft führte und die Trümmer davon eine Strecke weit (angeblich gegen 100 Schritte) auf das Ufer schleuderte, auf dem weitern Verheerungszuge aber nicht bloß viele Bäume entwurzelte, sondern in 5 einzelnen Ortschaften auch mehrere Gebäude (überhaupt 7 Scheunen, 5 Ställe, ein Eigenkäthner- und ein Hirtenhaus) zerstörte, bei welcher Gelegenheit 3 Personen Contusionen erhielten, 14 Stück Kühe aber getödtet wurden. Der angerichtete Schaden wird auf mehr als 3000 Rthlr. geschätzt.

Als eine besondere Naturmerkwürdigkeit wird aus Tuchel, im Regierungsbezirk Marienwerder, gemeldet, daß auf dem dortigen städtischen Gebiet zwischen Budabrück und Plaskau sich vor einiger Zeit plötzlich eine tiefe Schlucht gebildet hat, die vom Brahfluß an über 300 Schritt ins Land hineingeht, circa 50 Schritt in der größten Breite mißt, und mit welcher ein Durchbruch des festen Ufers dieses Flusses verbunden war, dessen Gewaltsamkeit die Entwurzelung und Fortspülung der auf dem Uferrande tief durchgewachsenen Bäume und Sträucher zur Folge hatte. Die Entstehungsart dieser Schlucht ist eben so wenig bekannt, als es möglich ist, dieselbe bestimmten Ursachen zuzuschreiben. Es ist indessen sehr wahrscheinlich, daß dieses Ereigniß in einer, in der Tiefe verborgenen Quelle seinen Grund hat, da noch jetzt, wiewohl in nicht bedeutender Menge, aus der neuentstandenen Schlucht Wasser hervorquillt. Ein weiterer Schaden ist dadurch nicht angerichtet worden, außer daß die auf einer Stelle befindlichen Saaten zerstört sind.

Nach Berichten aus Koblenz vom Anfang dieses Monats herrscht dort große Bedrängniß in den weinbauenden Gemeinden, weil durchaus keine Nachfrage nach Wein ist. Zu Müden, im Kreise Kochem, verkaufte man 1835er Wein pro Ohm zu 2½ Rthlr. und in der Gemeinde Brutrig wurden zwangsweise vier Fuder oder 36 Ohme 1834er, worunter ein Fuder ziemlich guter Qualität gewesen seyn soll, nebst den Fässern, für überhaupt 80 Rthlr. verkauft. Rechnet man nun für jedes Fuderfaß, gering angeschlagen, 8 Rthlr., also von diesem Betrage 32 Rthlr. ab, so stellt sich der Preis pro Ohm auf 1 Rthlr. 25 Sgr. 5 Pf.

Im vorigen Jahre kamen in Düsseldorf an und fuhren wieder ab im Ganzen 1799 Schiffe, darunter 578 Dampfschiffe. Der Handel in Düsseldorf wurde von 588 Kaufleuten, darunter 434 ohne kaufmännische Rechte, betrieben. 1834. zählte man 102 Schiffsfahrten mehr, indeß 118 Dampfschiffe weniger.

Am 14. April wurden in den Lagunen Venedig's Versuche mit dem, von Herrn Snider in Triest erfundenen, neuen Beleuchtungsapparate angestellt,

welche äußerst befriedigend ausfielen. Man sieht den Kanal beinahe 12 geographische Meilen weit, und kann in einer Entfernung von 300 Schritten ohne Anstrengung lesen. Dennoch bedarf es nur Eines Pfundes Oel, um die Flammen eine ganze Nacht hindurch in gleicher Helle zu erhalten. Diese Erfindung ist schon wegen der Ersparung an Brennmaterial für die Schifffahrt von großer Wichtigkeit.

Auffallend ist es, wie sehr der Absatz von religiösen Büchern in Frankreich zunimmt. Im letzten Jahr erschienen dort 708 theologische Werke, während aus der Rechtsgelehrsamkeit 120, aus der Medicin 103, und selbst aus der Politik nur 275 bekannt gemacht wurden.

Die Konsumtion der Havannah-Cigarren in Frankreich hat sich, trotz der hohen Abgabe von 90 Frcs. per Tausend Stück, welche durchschnittlich etwa $2\frac{1}{2}$ Kilogr. wiegen, in den letzten 4 Jahren unglaublich vermehrt; sie betrug nämlich, nach der Angabe des Finanzministers d'Argout, im Jahre 1832: $3\frac{1}{2}$ Mill., 1833: 4 Mill., 1834: $6\frac{1}{2}$ Mill. und 1835: $8\frac{1}{2}$ Mill. Kilogramme, oder nach obigem Verhältniß des Gewichts zur Stückzahl 3,400,000,000 Stück, also, die Bevölkerung zu 30 Mill. gerechnet, mit Abzug von $\frac{2}{3}$ für das weibliche Geschlecht und männliche Kinder, 340 Stück per Kopf. Wie viel andere Cigarren mögen noch außerdem konsumirt werden? Die Kammer hat beschlossen, die Abgabe nicht, nach Vorschlag der Kommission, auf 50 Frcs. herabzusetzen, sondern auf 90 Frcs. zu lassen.

Auf dem Platze St. Johann zu Valenciennes ist gegenwärtig eine Menagerie zu sehen, in welcher eine junge, reizende Dame die Rolle spielt, welche man von Martin zu sehen gewohnt war. Sie begiebt sich in den Käfig einer Hyäne, eines Schakals, einer Löwinn, tändelt mit ihnen, läßt sie aus der Hand fressen, beherrscht sie mit der Stimme und schießt Pistolen los, um sie die Scene des Todes spielen zu machen. Die Neuheit des Schauspiels und das anmuthige Benehmen der Löwenbändigerinn zieht immer sehr viel Zuschauer herbei, welche hierin den größten Beweis von der Gewalt der Schönheit zu finden glauben.

Die in Prag erscheinenden ökonomischen Neuigkeiten enthalten in Nro. 33. folgende Mittheilung: „Es dürfte Viele interessiren, zu erfahren, daß es Herrn Balling, verdienstvollem Professor der Chemie am k. ständ. technischen Institute zu Prag, gelungen ist, ganz vortreffliches Bier aus Kartoffeln zu bereiten. Das Bier ist weinklar, hat einen äußerst angenehmen, reinen Geschmack und ist dabei von außerordentlicher Stärke."

Der Marschall Lefevre, Herzog von Danzig, hatte auf seinem Schlosse zu Combout (im Departement der Seine und Marne) einen großen geheimnißvollen Schrank, zu welchem Madame Lefevre allein die Schlüssel verwahrte. Eines Tages trieb sie eine Freundin mit ihren Fragen so sehr in die Enge, daß sie endlich einwilligte, denselben zu öffnen. Er enthielt die verschiedenen Costumes, welche der Marschall und seine Gemahlin nach und nach getragen hatten, von der Montur des gemeinen Soldaten bis zum Herzogsmantel, von dem leinenen Corset bis zur golddurchwirkten Sammtrobe. „Lefevre und ich," sagte die Herzogin lächelnd, „wollten das Alles so aufbewahrt wissen; es ist nicht übel, sie von Zeit zu Zeit wieder zu betrachten, es ist das Mittel, sie nicht zu vergessen."

Am 10. v. M. hat man in der Nähe von Forges einen Bären erlegt, der über 200 Pfd. wog und später zu Genf verkauft wurde. In der Linie des Juragebirges will man noch mehrere andere Bären gesehen haben.

Todes-Anzeige.

Das gestern Mittags $\frac{1}{2}$ 1 Uhr erfolgte Ableben unsers geliebten Gatten und Vaters, des Rittergutsbesitzers und gewesenen Kreis-Steuer-Einnehmers Johann Gottlieb Sturtzel, zeigen wir tiefbetrübt dessen entfernten Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an.

Meseritz den 23. Mai 1836.

Die Hinterbliebenen.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schubin.

Das im Rentamte Znin hiesigen Kreises belegene, den Erben des Gottlob Kautz zugehörige Erbpachts-Vorwerk Venetia, nebst seinem Abbau Karolewo, abgeschätzt auf 21,728 Rthlr. 20 sgr. 4 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 27sten Juni 1836 Vormittags um 9 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Schubin den 27. November 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Trzemeszno.

Das Erbpachts-Vorwerk Zabno, Mogilnoer Kreises, abgeschätzt auf 9733 Rthlr. 29 sgr. 2 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7ten Juli 1836 Vormittags 8 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Trzemeszno den 10. November 1835.

Königliches Land- und Stadtgericht.

P r o c l a m a.

Es ist der in Diensten des Grafen von Eickstedt auf Coblenz bei Pasewalk in Vorpommern als Kammerdiener gestandene Jacob Gordianus Sagursky oder Zagursky am 16ten März 1794 verstorben. Derselbe soll aus Polen oder Kurland gebürtig gewesen seyn, und dort noch einen Bruder, angeblich katholischer Pater, und Schwestern gehabt haben. Da über seine Erben und deren Aufenthalt nichts Näheres hat ermittelt werden können, so werden dieselben hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten bei dem unterzeichneten Gericht hieselbst, spätestens aber in termino

den 20sten März 1837 Vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle zu Coblenz persönlich oder schriftlich zu melden und ihr Verwandtschaftsverhältniß und gesetzliches Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls alle unbekannte Erben des ꝛc. Sagursky mit ihren Erbansprüchen präkludirt werden sollen, das sich in unserm Depositorio befindende, jetzt circa 100 Rthlr. betragende Nachlaßvermögen aber den sich legitimirenden Erben, und in deren Ermangelung dem Fiskus als bonum vacans ausgeantwortet werden wird.

Pasewalk in Pommern den 18. Mai 1836.

v. Eickstedtsche Gerichte über Coblenz.

Weibliche Bildungsanstalt, bestehend aus Lehr- und Erziehungsanstalt in Berlin.

Ueber die von mir hieselbst mit unterstützender Theilnahme des Staates gegründete weibliche Bildungs-Anstalt (s. Beilage z. Preuß. Staats-Zeit. No. 37. d. J.), in welche bereits Zöglinge eingetreten sind, kann eine ausführliche Eröffnungsschrift in den Registraturen der sämmtlichen Königlichen Regierungen unentgeltlich entgegengenommen werden. Berlin den 20. Mai 1836.

K. Schubart, Direktor.

Der Rechenschaftsbericht der

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

für 1835, hat so eben die Presse verlassen und weist nach, daß diese Anstalt im verflossenen Jahre wieder um 748 Personen mit 1,109,900 Thlr. Versicherungssumme zugenommen und an ihrem Fonds einen Zuwachs von 204,623 Thlr. erhalten hat. Ungeachtet 165,400 Thaler für 85 Sterbefälle bezahlt werden mußten, so wurde doch noch ein Ueberschuß von 69,195 Thlr. erzielt.

Am 1sten Mai d. J. zählte die Bank 6465 Versicherte mit 10,991,700 Thlr. Versicherungssumme, und ihr Fonds belief sich auf 1,328,000 Thlr.

Anträge zu Versicherungen befördern in

Lissa: Herr Apotheker Förster,

Posen: Herren C. Müller & Comp.,

Rawitsch: Herr Gust. Hänel.

A n z e i g e.

Im Laufe dieses Monats habe ich meine sämmtlichen, in der Nähe von Posen belegenen Ziegeleien, meinem Bruder Johann Eliaszewicz, Jesuiter-Straße No. 219., käuflich überlassen; bitte daher die Herren Bau-Unternehmer, das mir bisher geschenkte Vertrauen auf denselben zu übertragen, und ihn mit Bestellungen auf Bau-Materialien gütigst zu beehren.

Posen den 24. Mai 1836.

Michael Eliaszewicz.

Mit Bezug auf obige Anzeige bitte auch ich ergebenst, mir Bestellungen auf alle Arten von Ziegel-Fabrikaten gütigst zukommen zu lassen; bemerke zugleich, daß von heute an

das Tausend Mauersteine zu 8 Rthlr. 15 sgr.,

das Tausend Dachsteine zu 9 Rthlr. 15 sgr.,

an Ort und Stelle zu haben sind.

Posen den 24. Mai 1836.

Johann Eliaszewicz,
Jesuiter-Straße Nro. 219.

Das hier auf der Fischerei bei dem Grundstücke Nro. 78 belegene Seitenhaus nebst Stallung, Hofraum und Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Besitzer des qu. Grundstücks zu erfahren.

Posen den 26. Mai 1836.

Börse von Berlin.

Den 24. Mai 1836.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	101 5/6	101 1/3
Preuss. Engl. Obligat 1830 . . .	4	101 1/4	100 3/4
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	61 1/12	60 7/12
Kurm. Oblig. mit laut. Coup. . .	4	101 5/8	101 1/8
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	101 3/4	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	102 5/8	—
Könsgsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 1/2	99 1/4	—
Danz. dito v. in T.	—	44	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	102 1/2	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	103 3/4
Ostpreussische dito . .	4	102 3/8	—
Pommersche dito . .	4	102 3/8	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	100 5/8	—
dito dito dito . .	3 1/2	98 1/4	—
Schlesische dito . .	4	105 1/4	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	87	—
Gold al marco	—	216 3/4	215 3/4
Neue Ducaten	—	18 3/4	—
Friedrichsd'or	—	13 5/8	13 1/8
Disconto	—	3 1/2	4 1/2